

Wie mache ich das Beste aus meinem Leben?

NAVIGATION		
PREDIGTTEIL	UNTERPUNKT	BESCHREIBUNG
ANGABEN	Stichwortverzeichnis Aufbau	predigttechnische Angaben
EINLEITUNG		Predigteinleitung
HAUPTTEIL	1. Werde verwandelt! 2. Gib dich Gott hin! 3. Warum sollen wir uns Gott hingeben?	die eigentliche Predigt
SCHLUSS		Predigtschluss

ANGABEN			
EINTRAG INS STICHWORTVERZEICHNIS			
Stichwort:	Hingabe	Bibel:	Röm. 12,1-2
Beschrieb:	Gott will uns durch die Veränderung unseres Sinnes verwandeln. Das braucht Mut zur Veränderung. Gott will, dass wir unser ganzes Leben Ihm hingeben. Er hat gute Absichten mit uns!	Datum:	29.1.2002
		Ort:	HA Basel 2
		Anlass:	Alphakurs
Theologie:	Jüngerschaft	Aufgabe:	Vortrag

AUFBAU	
Methode	thematische Predigt
Gegenstand	Hingabe

EINLEITUNG	
Lesung	Röm. 12,1-2
Thema	Hingabe, Verwandlung
Titel	Wie mache ich das Beste aus meinem Leben?
Einführungssatz	»Wir haben nur ein Leben. Vielleicht wünschten wir uns mehr.
Beispiel	Der britische Schriftsteller D.H. Lawrence sagte einmal: "Könnte man doch nur zwei Leben haben: das erste, um Fehler zu machen, und das zweite, um von ihnen zu profitieren."
Erklärung	Aber für das Leben gibt es keine Generalprobe; die Vorstellung läuft gleich von Anfang an.

Einleitungssatz	Auch wenn wir in der Vergangenheit Fehler gemacht haben, ist es mit Gottes Hilfe möglich, aus dem Rest etwas zu machen.« ¹
Kernaussage	Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Römer 12,1-2)

▲	HAUPTTEIL		▲
▲	PUNKT 1		▲
1. Werde verwandelt!	Röm. 12,2	Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.	

1.1 Habe Mut, anders zu sein!	Röm. 12,2a	Und seid nicht gleichförmig dieser Welt,
--------------------------------------	------------	--

Habe den Mut, anders zu sein!	<p>»Als Christen sind wir berufen, uns von der Welt um uns her zu unterscheiden. Wenn Paulus schreibt: "Gleicht euch nicht dieser Welt an", dann spricht er von einer Welt, die sich von Gott abgewendet hat.</p> <p>Die freie Übersetzung von A.J. Phillips lautet für diesen Vers folgendermassen: "Lasst euch nicht von der Welt um euch herum in ihre Form pressen!"</p> <p>Das fällt gar nicht so leicht, denn wir stehen unter einem ständigen Druck zur Anpassung, wie alle anderen zu sein. Es ist sehr schwer, anders zu sein.«²</p>
--------------------------------------	--

Illustration: Polizist	<p>»Ein junger Polizist legte seine Abschlussprüfung beim Hendon Police College im Norden Londons ab. Eine der Fragen lautete:</p> <p>"Sie sind in einem Londoner Aussenbezirk auf Streife. Plötzlich explodiert eine Gasleitung in einer Strasse in Ihrer Nähe. Bei Ihren Nachforschungen stellen Sie fest, dass die Explosion ein riesiges Loch in den Bürgersteig gerissen hat; daneben liegt ein umgestürzter Kleinbus, in dem es stark nach Alkohol riecht. Beide Insassen, ein Mann und eine Frau, sind verletzt. Die Frau erkennen Sie als die Frau Ihres Vorgesetzten, der sich gegenwärtig in den USA aufhält. Ein vorbeikommender Autofahrer bietet Ihnen seine Hilfe an. Sie erkennen, dass dieser Mann wegen eines bewaffneten Raubüberfalls gesucht wird. Plötzlich stürzt ein Mann aus einem nahe gelegenen Haus und ruft, seine Frau erwarte ein Kind und der Schock der Explosion habe die Geburt eingeleitet. Ein anderer Mann, der von der Wucht der Explosion in einen Kanal geschleudert wurde, schreit um Hilfe, da er nicht schwimmen kann.</p> <p>Beschreiben Sie unter Berücksichtigung der Bestimmungen des 'Mental Health Act' ('Gesetz für geistige Gesundheit'), wie Sie in dieser Situation vorgehen würden."</p> <p>Der Beamte dachte einen Moment lang nach, nahm dann seinen Kugelschreiber und schrieb: "Ich würde meine Uniform ausziehen und mich unter die Leute mischen."</p> <p>Für diese Antwort haben wir viel Verständnis. Als Christ wäre es oft am einfachsten, die Uniform auszuziehen und "sich unter die Leute zu mischen". Aber wir sind berufen, anders zu sein und unsere christliche Identität zu wahren, in welcher Situation wir auch sein mögen.«³</p>
-------------------------------	--

Stichwort: Hingabe	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	3/11
--------------------	-----------------------	--	------------	------

Illustration: Schmetterling	<p>»Ein Christ ist berufen, Schmetterlingspuppe zu sein, nicht Chamäleon. Eine Schmetterlingspuppe ist ein Entwicklungsstadium, bei dem aus einer Raupe ein wunderschöner Schmetterling wird.</p> <p>Ein Chamäleon ist eine Echse, die nach allgemeiner Überzeugung ihre Hautfarbe der jeweiligen Umgebung anpassen kann; viele können die unterschiedlichsten Schattierungen von Grün, Gelb, Cremefarben und Dunkelbraun annehmen.</p> <p>"Chamäleon-Christen" tun das Gleiche: Sie passen sich ihrer jeweiligen Umgebung an. Unter Christen sind sie Christen, in einer nichtchristlichen Umgebung passen sie ihre Massstäbe den dort vorherrschenden an.</p> <p>Dann kann es einem so gehen, wie es einem Chamäleon bei einem Experiment ergangen sein soll, bei dem man es auf ein buntkariertes Muster setzte: Es explodierte! Der "Chamäleon-Christ" sieht sich nahezu unerträglichen Spannungen ausgesetzt und kann sein Potenzial nicht entfalten.«⁴</p>
normal	<p>»Christen sind nicht dazu berufen, sich ihrer Umgebung anzupassen, sondern anders zu sein. Anders sein hat nichts mit absonderlich sein zu tun. Wir sind nicht dazu berufen, seltsame Kleider zu tragen oder einen frommen Jargon zu verwenden. Wir dürfen normal sein! Manche glauben, um Christ zu sein, müsse man unbedingt unnormale sein; das ist völliger Unsinn. Im Gegenteil: Die Beziehung zu Gott sollte zu einer Integration unserer Persönlichkeit führen. Je mehr wir wie Jesus werden, desto "normaler" werden wir - in dem Sinn, dass sich unser Menschsein voller entfaltet.«⁵</p>
Verhaltensmuster	<p>»Wenn wir Christus nachfolgen, haben wir die Freiheit, Verhaltensmuster und Angewohnheiten abzulegen, die uns selbst und andere belasten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispielsweise sollten wir keinen Rufmord mehr hinter dem Rücken anderer begehen. • Christ-sein bedeutet, dass wir unsere Zeit nicht mehr mit Klagen und Meckern verbringen sollten (falls wir das früher getan haben). • Es bedeutet, dass wir uns im Bereich der Sexualmoral von jetzt an nicht mehr nach den Massstäben der Gesellschaft richten. <p>Dies mag sich alles recht negativ anhören, aber das ist es ganz und gar nicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anstatt schlecht über andere herzuziehen, sollten wir ihnen Mut machen und aus Liebe zu ihnen versuchen, sie aufzubauen. • Anstatt zu klagen und zu meckern, sollten wir dankbar und froh sein. • Anstelle mit allen möglichen Partnern ins Bett zu gehen, sollte man an uns ablesen können, was für ein Segen es ist, wenn man sich an Gottes Massstäbe hält.«⁶

1.2 Habe Mut zur Veränderung!	Röm. 12,2b	sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes,
Wort Gottes	Die Verwandlung geschieht durch die "Erneuerung des Sinnes". "Der Aufschwung beginnt im Kopf!" Wenn wir anfangen zu denken, wie Gott denkt, werden wir verwandelt. Das kann nur durch das Wort Gottes geschehen. Das Wort Gottes hat in diesem Prozess der Verwandlung eine entscheidende Bedeutung.	
Angst vor Veränderung	Diese Verwandlung geschieht natürlich nicht gegen unseren Willen. Und manchmal haben wir Menschen Angst, alte, schlechte, festgetretene Pfade zu verlassen, um gute und neue Wege zu gehen.	
Illustration: Raupe	<p>»Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer, Kapitel 12, Vers 2: "Wandelt euch!" Mit anderen Worten: Wir sollen einer Schmetterlingspuppe gleichen, die sich in einen hübschen Schmetterling verwandelt.</p> <p>Viele Menschen haben aber Angst vor Veränderung: Zwei Raupen sitzen auf einem Blatt und unterhalten sich. Da fliegt ein wunderschöner Schmetterling vorbei. Daraufhin sagt die eine Raupe zu der andern: "Das wirst du nie erleben, dass ich mal zu so was werde!" So gross ist die Angst davor, etwas aufzugeben, was uns vertraut ist.«⁷</p>	
Illustration: arme Frau	<p>»Gott verlangt nicht von uns, irgendetwas aufzugeben, das gut ist. Aber er möchte, dass wir unseren "Müll" loswerden. Erst wenn wir den "Müll" unseres Lebens hinter uns lassen, können wir die schönen Dinge geniessen, die Gott für uns bereithält.</p> <p>In unserem Gemeindebezirk gab es eine Frau, die auf der Strasse lebte und tagsüber bettelte. Sie sprach Passanten an, und wenn man ihr nichts gab, konnte sie sehr aggressiv werden. Jahrelang zog sie mit ihren vielen Plastiktüten durch die Strassen. Als sie starb, übernahm ich die Beerdigung. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass überhaupt jemand kommen würde, doch waren sogar mehrere ausgesprochen gut gekleidete Leute anwesend. Später erfuhr ich, dass diese Frau ein grosses Vermögen geerbt hatte, einschliesslich einer Luxuswohnung und vielen wertvollen Gemälden. Doch sie zog es vor, mit ihren Plastiktüten voller Müll auf der Strasse zu leben. Sie brachte es nicht fertig, ihren alten Lebensstil aufzugeben, und konnte so nie richtig in den Genuss ihres Erbes kommen.</p> <p>Als Christen haben wir ein viel grösseres Erbe: alle Reichtümer Christi. Um diese Reichtümer geniessen zu können, müssen wir den "Müll" unseres Lebens hinter uns lassen.«⁸</p>	

1.3 Gottes Willen	Röm. 12,2c	dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.
Gottes Willen	Das "Gute und Wohlgefällige und Vollkommene" beschreibt Paulus dann in Röm. 12,9-21:	
Röm. 12,9-21	<p>Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten. In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend; im Fleiss nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend. In Hoffnung freut euch; in Trübsal harret aus; im Gebet haltet an; an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden. Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst. Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen. Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden. Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.</p>	
Liebe ohne Masken	<p>»Zuerst spricht Paulus von "Liebe ohne Heuchelei", ohne "So-tun-als-ob". Wörtlich heisst das: ohne Maske. Beziehungen in der Welt um uns herum sind oft recht oberflächlich. Wir neigen dazu, eine Fassade zu errichten, um uns zu schützen. Bei mir war das jedenfalls so, bevor ich Christ wurde (und leider in einem gewissen Mass auch noch eine Zeit lang danach). Es war, als sagte ich mir: "So, wie ich bin, mag ich mich eigentlich nicht. Also tue ich so, als wäre ich jemand anderes." Wenn der andere dasselbe macht, dann begegnen sich nur noch zwei Masken oder Fassaden. Die wirklichen Menschen begegnen sich gar nicht mehr. Dies ist das Gegenteil von "Liebe ohne Heuchelei". Aufrichtige Liebe bedeutet, dass man die Fassade aufgibt und das Risiko eingeht, sein wahres Ich zu zeigen. Wenn wir zutiefst wissen, dass Gott uns so liebt, wie wir sind, haben wir die Freiheit, unsere Maske abzulegen. Dadurch bekommen unsere Beziehungen eine völlig neue Tiefe.«⁹</p>	
brennend im Geist	<p>»Manche werden zynisch, wenn es um Begeisterung geht, aber die Sache ist deswegen nicht verkehrt. Unsere Beziehung zu Gott bringt Freude und Begeisterung mit sich, wir lassen uns dann gern "vom Geist entflammen" (vgl. Röm. 12,11). Diese Anfangserfahrung soll eigentlich dauerhaft sein und nicht allmählich im Sand versickern: "Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn!"«¹⁰</p>	

Stichwort: Hingabe	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	6/11
--------------------	-----------------------	--	------------	------

▲ PUNKT 2 ▲		
2. Gib dich Gott hin!	Röm. 12,1	Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

2.1 Gib dich ganz hin!	Röm. 12,1a	Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen
-------------------------------	------------	--

unser Leben darbringen	»Paulus fordert uns dazu auf, in Anbetracht der grossen Gnade Gottes unser ganzes Leben als ein lebendiges, Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen (vgl. Röm. 12,1). Gott möchte, dass wir ihm uns ganz zur Verfügung stellen.« ¹¹
-------------------------------	---

Prioritäten	»Es kann leicht passieren, dass man falsche Prioritäten setzt. In einer Zeitung erschien folgende Anzeige: "Farmer sucht Frau mit Traktor zwecks Beziehung und evtl. Ehe. Bitte mit Bild vom Traktor!" Die Prioritäten dieses Farmers waren wohl etwas durcheinander geraten. Beziehungen stehen in unserer Prioritätenliste ganz oben an und dabei hat unsere Beziehung zu Gott den absoluten Vorrang.« ¹²
--------------------	---

Zeit	»Wir müssen Zeit für ihn allein reservieren. Wir müssen uns auch Zeit für das Zusammensein mit anderen Christen nehmen: sonntags zum Gottesdienst und vielleicht auch eine Veranstaltung unter der Woche, in der wir einander ermutigen und stärken.« ¹³ Aber unser Gottesdienst erschöpft sich natürlich nicht in diesen Zeiten. Unser ganzes Leben soll ein Gottesdienst sein (Kol. 3,17)!
-------------	--

Kol. 3,17	Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn.
-----------	---

Ziele	»Zweitens müssen wir dem Herrn unsere Ziele und Ambitionen zur Verfügung stellen und ihm sagen: "Herr, ich vertraue dir und übergebe dir alle meine Ziele und Pläne." Er will, dass wir sein Reich und seine Gerechtigkeit als Allererstes anstreben; dann, so verspricht er, wird er uns mit allem versorgen, was wir brauchen (vgl. Mt. 6,33). Dies bedeutet nicht unbedingt, dass unsere früheren Ziele und Absichten vollkommen verschwinden müssen; vielleicht rücken sie nur an die zweite Stelle hinter dem, was Christus für uns vorgesehen hat. Das Streben nach beruflichem Erfolg ist nichts Schlechtes, vorausgesetzt, dass unser Hauptmotiv bei allem das Streben nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit ist und dass wir alles, was wir haben, zu seiner Ehre einsetzen.« ¹⁴
--------------	--

Mt. 6,33	Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.
----------	--

Mt. 26,39	Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.
-----------	---

Stichwort: Hingabe	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	7/11
--------------------	-----------------------	--	------------	------

Geld	<p>»Drittens müssen wir ihm unseren Besitz und unser Geld zur Verfügung stellen. Das Neue Testament verbietet an keiner Stelle den Privatbesitz, das Geldverdienen, das Sparen oder auch den Genuss der angenehmen Seiten des Lebens.</p> <p>Es verbietet aber, aus Selbstsucht Güter für sich selbst anzuhäufen, sich von materiellen Dingen bestimmen zu lassen und sein Vertrauen auf Reichtum zu setzen. Das verspricht zwar scheinbar Sicherheit, bringt aber doch nur fortwährend Unsicherheit und führt uns von Gott weg (vgl. Mt. 7,9-24).</p> <p>Grosszügiges Geben ist als Antwort auf Gottes Grosszügigkeit und auf die Nöte anderer angebracht. Es ist zugleich das beste Mittel, die Herrschaft des Materialismus über unserem Leben zu brechen.«¹⁵</p>
Ohren	<p>»Viertens müssen wir ihm unsere Ohren zur Verfügung stellen. Das hat mit dem zu tun, worauf wir hören. Wir müssen bereit sein, uns keinen Klatsch oder andere Dinge anzuhören, die Menschen schlechtmachen.</p> <p>Stattdessen müssen wir ein feines Gehör für das entwickeln, was Gott uns durch die Bibel, durch Gebet, durch Bücher und Kassetten usw. sagen will«¹⁶ (Spr. 12,15; 15,31; 19,20; 20,12; 28,9).</p>
Spr. 12,15	Der Weg des Narren erscheint in seinen eigenen Augen recht, der Weise aber hört auf Rat.
Spr. 15,31	Ein Ohr, das auf heilsame Mahnung hört, wird inmitten der Weisen bleiben.
Spr. 19,20	Höre auf guten Rat und nimm Zucht an, damit du für die Zukunft weise wirst!
Spr. 20,12	Das hörende Ohr und das sehende Auge, der HERR hat sie alle beide gemacht.
Spr. 28,9	Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Greuel.
Klatsch	Der Klatsch über andere Menschen geht uns tief in die Seele hinein (Spr. 18,8). Eine üble Nachrede, die ich z.B. einmal über eine feine christliche Person gehört habe, hinderte mich tatsächlich über längere Zeit, ohne Vorbehalte mit dieser Person zusammenzuarbeiten.
Spr. 18,8	Die Worte des Ohrenbläusers sind wie Leckerbissen, sie gleiten hinab in die Kammern des Leibes. (Spr. 26,22)
Augen	<p>»Wir übergeben ihm auch unsere Augen und das, was wir sehen. Auch hier gibt es Dinge, die uns schaden, indem sie zu Neid, sexueller Begehrlichkeit oder anderen Sünden führen (Mt. 5,27-29).</p> <p>Anderes kann uns dafür näher zu Gott führen. Anstatt Menschen zu kritisieren, denen wir begegnen, sollten wir sie mit den Augen Gottes betrachten und uns fragen: "Wie kann ich zum Segen für diese Menschen werden?"«¹⁷ Jesus schaute den reichen Jüngling an und gewann ihn lieb (Mk. 10,21).</p>
Mt. 5,27-29	Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiss es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.
Mk. 10,21	Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!

Stichwort: Hingabe	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	8/11
--------------------	-----------------------	--	------------	------

Mund	»Dann müssen wir ihm unseren Mund zur Verfügung stellen. Der Apostel Jakobus erinnert uns daran, welch ein machtvolles Werkzeug die Zunge ist (vgl. Jak. 3,1-12). Wir können unsere Zunge dazu benutzen, zu zerstören, zu betrügen, zu fluchen, zu klatschen oder uns selbst in Szene zu setzen. Wir können unsere Zunge aber auch dazu gebrauchen, Gott anzubeten und andere zu unterstützen.« ¹⁸ Ein Wort zur rechten Zeit kann viel bewirken (Spr. 12,25; 15,23; 16,24; 25,11)!
Spr. 12,25	Kummer im Herzen des Mannes drückt es nieder, aber ein gutes Wort erfreut es.
Spr. 15,23	Ein Mann hat Freude an der treffenden Antwort seines Mundes, und ein Wort zu seiner Zeit, wie gut!
Spr. 16,24	Freundliche Worte sind Honig, Süßes für die Seele und Heilung für das Gebein.
Spr. 25,11	Goldene Äpfel in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.
Jak. 3,6	Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird.
Hände	»Schliesslich stellen wir Gott auch unsere Hände zur Verfügung. Mit unseren Händen können wir entweder auf den eigenen Vorteil hinarbeiten oder anderen praktische Hilfe leisten.« ¹⁹
1. Joh. 3,18	Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.
Sexualität	»Zu guter Letzt stellen wir ihm unsere Sexualität zur Verfügung.« ²⁰ Wir können sie entweder zu unserer eigenen Selbstsucht benützen oder sie für unseren Ehepartner bewahren.« ²¹
1. Kor. 7,3-5	Der Mann leiste der Frau die eheliche Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann. Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt.
Alles!	»Wir können uns nicht herausuchen, was wir von dem allen wollen. Wenn Paulus schreibt: "Bringt euren Leib dar", dann meint er damit uns selbst, mit allem, was dazugehört. Paradoxerweise finden wir erst dann echte Freiheit, wenn wir ihm alle Gebiete unseres Lebens anvertrauen. Für sich selbst zu leben bedeutet Sklaverei, aber "ihm zu dienen ist die vollkommene Freiheit", wie es das Gebetbuch der anglikanischen Kirche ausdrückt.« ²²
Gal. 2,20	ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

2.2 Gib dich als Opfer hin!	Röm. 12,1b	als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.
Opfer	»All das hat seinen Preis. Es kann uns Opfer kosten. William Barclay hat einmal gesagt: "Jesus ist nicht gekommen, um das Leben leicht, sondern um die Menschen gross zu machen." Wir müssen bereit sein, alles aufzugeben, von dem wir wissen, dass es verkehrt ist; Dinge in Ordnung zu bringen und Wiedergutmachung zu leisten und in einer möglicherweise feindseligen Umwelt für Jesus Farbe zu bekennen.« ²³	

PUNKT 3

3. Warum sollen wir uns Gott hingeben?

3.1 Gottes gute Absichten	Jer. 29,11	Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.
	Röm. 8,32	Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Gott liebt uns »Gott liebt uns und möchte das Beste für uns. Er möchte, dass wir ihm unser Leben anvertrauen, damit wir erkennen können, "was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene" (Röm. 12,2).«²⁴

Satan verleumdet Gott »Manchmal denke ich, dass der Teufel hauptsächlich damit beschäftigt ist, den Menschen ein falsches Bild von Gott zu vermitteln. Das hebräische Wort "Satan" bedeutet "Verleumder". Er verleumdet Gott und will uns einreden, man könne ihm nicht vertrauen. Er stellt ihn als Spielverderber dar, der uns das Leben vergällen will. Oft schenken wir diesen Lügen Glauben. Wir meinen, wenn wir unserem himmlischen Vater unser Leben anvertrauen, dann nimmt er uns jeden Spass am Leben.²⁵

Illustration: Vater und Sohn »Stellen Sie sich einmal einen menschlichen Vater so vor. Angenommen, einer meiner Söhne käme zu mir und sagte: "Papa, heute würde ich gerne alles tun, was du sagst." Das Letzte, was ich darauf antworten würde, wäre: "Gut. Darauf habe ich schon lange gewartet. Ich sperre dich jetzt ein und du verbringst den ganzen Tag in dem Schrank." Der blosser Gedanke, Gott würde uns schlechter als ein menschlicher Vater behandeln, ist absurd. Er liebt uns mehr, als jeder menschliche Vater es könnte, und will nur das Beste für uns. Gottes Wille meint es gut mit uns; er will nur das Gute. Er will das Wohlgefällige - was ihm und uns auf lange Sicht gefällt. Und er will das Vollkommene - wir könnten es nicht besser machen.²⁶

Gefahr: Selbstbestimmung »Wir können es nie besser als Gott machen und manchmal richten wir bei dem Versuch dazu ein entsetzliches Durcheinander an.«²⁷

Illustration: Sohn malt Plakat »Einer meiner Söhne hatte über das Wochenende eine Hausaufgabe bekommen; er musste ein Werbeplakat für einen römischen Sklavenmarkt herstellen. Er verbrachte den grössten Teil des Wochenendes mit diesem Projekt. Als er es fertig gemalt und alle Inschriften geschrieben hatte, wollte er das Poster auch 2000 Jahre alt aussehen lassen. Er hatte gehört, dass man dazu das Papier über eine Flamme halten muss, bis es sich braun verfärbt; dadurch wirkt es dann sehr alt. Dies ist für einen 9-Jährigen keine einfache Aufgabe, so dass meine Frau Pippa mehrfach anbot, ihm zu helfen. Er liess sich aber nicht überzeugen und bestand darauf, es selbst zu tun. Die Folge war, dass das Poster als Aschehäufchen endete und es viele Tränen der Enttäuschung und des verletzten Stolzes gab. Manche Menschen bestehen darauf, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie wollen keine Hilfe, sie wollen Gott nicht vertrauen und oft endet alles in Tränen. Doch Gott gibt uns eine zweite Chance. Mein Sohn malte ein neues Poster und diesmal vertraute er Pippa das schwierige Ansenzen des Papiers. Wenn wir Gott unser Leben anvertrauen, wird er uns zeigen, was sein Wille ist - das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene.«²⁸

3.2 Opfer Jesu	Gal. 2,20	ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich , sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, (und zwar im Glauben) an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat .
Opfertod Jesu	<p>»Die kleinen Opfer, die Gott von uns verlangt, sind nichts im Vergleich zu dem Opfer, das er für uns gebracht hat. C.T. Studd, der Kapitän der englischen Cricket-Nationalmannschaft im 19. Jahrhundert, der Reichtum und Luxus (und Cricket!) aufgab, um Gott in China zu dienen, sagte einmal: "Wenn Jesus Christus für mich gestorben ist, dann gibt es nichts, was ich für ihn tun kann, das zu schwer wäre." C.T. Studd schaute auf Jesus.«²⁹</p> <p>Unsere Hingabe an Jesus Christus ist nur eine Antwort auf Seine Hingabe für uns. So kommt es dann zu einer himmlischen und ewigen Liebesbeziehung mit Gott selbst.</p>	

3.3 Vorbild Jesu	Hebr. 12,1-3	Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so grossen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet.
Belohnung	Jesus Christus hat diese Hingabe selber gelebt. Sein Leben und Sterben zeigt uns, dass es sich lohnt, Gott treu zu bleiben, da Gott diese Treue hoch belohnen wird!	

▲ SCHLUSS ▲	
Zielaussage	Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Römer 12,1-2)
Appell	»Wenn wir Jesus anschauen, Gottes einzigen Sohn, der "das Kreuz auf sich genommen hat", dann sehen wir, wie sehr Gott uns liebt. Es ist absurd, ihm nicht zu vertrauen.« »Wie grossartig ist Gott! Und was für ein Vorrecht, als sein Freund durchs Leben gehen zu dürfen, von ihm geliebt zu werden und ihm unser Leben lang zu dienen! Das ist die beste, lohnendste, sinnvollste und erfüllendste Art zu leben.« ³⁰

-
- 1 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 242
 - 2 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 242-243
 - 3 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 243-244
 - 4 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 244
 - 5 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 244-245
 - 6 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 245
 - 7 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 247
 - 8 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 247-248
 - 9 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 249
 - 10 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 249
 - 11 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 250
 - 12 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 250
 - 13 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 250-251
 - 14 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 251
 - 15 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 251
 - 16 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 251-252
 - 17 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 252
 - 18 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 252
 - 19 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 252
 - 20 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 252
 - 21 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 252
 - 22 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 252
 - 23 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 253
 - 24 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 254
 - 25 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 254
 - 26 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 254
 - 27 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 255
 - 28 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 255
 - 29 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 255-256
 - 30 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 256-257